

Berlin, den 12. 2. 1981

#### Information

über ein Gespräch des Genossen Paul Verner, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, mit dem Parteivorsitzenden der SEW, Genossen Horst Schmitt, am 11. 02. 1981

---

Am 11. Februar 1981 empfing Genosse Paul Verner den Genossen Horst Schmitt auf dessen Wunsch zu einem Gespräch. Dabei informierte Genosse Horst Schmitt

- über die Hauptorientierung der SEW für die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksverordnetenversammlungen am 10. Mai in Westberlin;
- über den Stand der Vorbereitung des VI. Parteitages der SEW;
- über seine Vorstellungen zur künftigen Arbeitsweise, zur Struktur und zur personellen Zusammensetzung der Führungsgremien der SEW.

In seinen Ausführungen zu den Wahlen hob Horst Schmitt hervor, daß der Beschluß der Partei, an den vorgezogenen Parlamentswahlen am 10. Mai teilzunehmen, in der Mitgliedschaft lebhaftes Echo gefunden und Bereitschaft zu erhöhter Aktivität hervorgerufen hat. Er gab eine Einschätzung über die Lage in Westberlin, in der er vor allem hervorhob, daß die Senatskrise große Unruhe in der Bevölkerung ausgelöst hat und daß sowohl die SPD und die FDP als auch die CDU derzeit viele neue taktische Manöver zur Irreführung der Menschen unternehmen. Trotzdem herrscht unter der Bevölkerung in Westberlin weiterhin viel Verärgerung und Empörung über den unverantwortlichen Umgang mit Steuermitteln, über Filzokratie und Vetternwirtschaft. Auch die Unruhe über das Anwachsen der Arbeitslosigkeit und die Rotstiftpolitik des Senats nimmt zu. Viele stellen die Frage, wie es in Westberlin weitergehen soll und wie die dringendsten Probleme der Stadt gelöst werden können.

Ausgehend von dieser Lage stellt die SEW ihren Wahlkampf unter die Hauptlosung: „Für eine saubere Stadt — Für eine neue Politik“. Sie wird einen sehr aktionsbezogenen Wahlkampf führen und versuchen, sich durch eigene Aktivitäten, durch Unterstützung von Forderungen und Bewegungen anderer progressiver Kräfte sowie durch vielfältige Formen der massenpolitischen Arbeit systematisch in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken. In ihrem Wahlprogramm und ihrem öffentlichen Auftreten wird sich die SEW strikt an ihre zentrale Losung „Für eine saubere Stadt - Für eine neue Politik“ halten und besonders eintreten

- für ein Leben in Frieden, gegen die NATO-Rüstungspolitik und die Neutronenwaffe, für Abrüstung und Rüstungsbegrenzung;
- für eine soziale Wohn- und Mietpolitik;
- für die Sicherung der Arbeitsplätze und der demokratischen Rechte, für entschlossenen Kampf gegen Sozialabbau;
- für die Gleichberechtigung der Jugend und Frauen;
- für gleiche Rechte für ausländische Mitbürger.

Bis Ende des Monats wird vom Parteivorstand der SEW das entsprechende Wahlprogramm erarbeitet.

Hauptzielgruppen der SEW im Wahlkampf sind die Arbeiter und Angestellten, junge Wähler und Frauen, enttäuschte ehemalige SPD-Anhänger, das große Potential von Anhängern der Alternativen Liste (AL), der Bürger- und Mieterinitiativen sowie all die Kräfte, mit denen in den letzten Jahren verstärkt gemeinsame Aktionen für Frieden und Abrüstung, insbesondere gegen die Brüsseler Raketenbeschlüsse durchgeführt wurden.

Zu territorialen Schwerpunkten im Wahlkampf hat der Parteivorstand die Bezirke Kreuzberg, Tiergarten und Schöneberg erklärt.

Der Wahlkampf wird eröffnet mit einer Großkundgebung der SEW am 17. 02. 1981 in der „Neuen Welt“, auf der Genosse Horst Schmitt sprechen wird. Zwei weitere Kundgebungen sind vorgesehen. Die Hauptkraft der Partei wird verwendet auf persönliche Gespräche mit Bürgern und Wählern. Den Auftakt dafür gibt Genosse Horst Schmitt am 13. 02. 1981 als Wahlbewerber in seinem Wahlkreis in Schöneberg.

Für den Wahlkampffond der SEW wurden bisher 55 000 DM gesammelt.

Genosse Paul Verner stimmte der Einschätzung, die Genosse Horst Schmitt gegeben hatte, zu. Er empfahl, das Wahlprogramm so kurz, prägnant und schlagkräftig wie möglich zu halten, in der Agitations- und Propagandaarbeit vielfältige Formen und Methoden anzuwenden und vor allem alles zu unternehmen, um das Gespräch mit den arbeitenden Menschen zu entwickeln. Das eröffne, so stellte Genosse Verner fest, der SEW zugleich neue Chancen zur Stärkung ihrer Reihen und zur Gewinnung neuer Mitglieder.

Weiter sagte Genosse Verner, die SEW solle anstreben, wenigstens in eine Stadtbezirksverordnetenversammlung mit gewählten Vertretern einzuziehen. Die Führung der SEW möge klug überlegen, wie sie mit den sozialdemokratischen Mitgliedern, die gegen NATO-Hochrüstung und Neutronenwaffe, gegen Filzokratie und Vetternwirtschaft auftreten, weitere Schritte zur Zusammenarbeit und Aktionseinheit gehen kann. Das erfordere streng zu differenzieren zwischen der Führung und der Mitgliedschaft der Sozialdemokratie.

Genosse Paul Verner machte darauf aufmerksam, daß sich die SEW mit der These von der Wahl des „kleineren Übels“ auseinandersetzen müsse, ebenso wie mit dem Argument, daß die Stimme für die SEW eine „verlorene Stimme“ sei. Er schlug vor, den Entwurf des Wahlprogramms mit uns zu konsultieren und Genossen Erich Honecker vorzulegen.

Hinsichtlich der Parteitagsvorbereitung schätzte Genosse Horst Schmitt ein, daß in den Wahlversammlungen in den Grundorganisationen ebenso wie auf den erweiterten Kreisvorstandstagungen, an denen mehr als 500 Genossen teilnahmen, die Beschlußentwürfe für den VI. Parteitag große Zustimmung gefunden haben. Die Genossen werteten diese Dokumente als großen Fortschritt in der programmatischen Arbeit der Partei und als klare Orientierung für das Wirken der Partei in den 80er Jahren. Jetzt stehen die Kreisdelegiertenkonferenzen bevor, die am 14./15. März stattfinden. Sie werden von der Parteiführung genutzt werden, um weiter die Einsicht zu verbreiten, daß jetzt die beste Parteitagsvorbereitung in der aktiven Einbeziehung aller Genossen in den Wahlkampf besteht. Sicher, so sagte Genosse Horst Schmitt, wirft die Gleichzeitigkeit von Wahlkampf und Parteitagsvorbereitung mancherlei organisatorische Probleme auf. Aber insgesamt trägt die Zeitgleichheit dazu bei, daß die Partei sich nicht nach innen richtet, sondern politische

Öffentlichkeitsarbeit leistet und vorankommt bei der Lösung ihrer wichtigsten Aufgabe, der Festigung der Verbindung zu den Massen.

Genosse Horst Schmitt informierte darüber, es habe vereinzelt Diskussionen gegeben, ob der Termin des Parteitages (15. - 17. Mai) so kurz nach den Wahlen (10. Mai) günstig sei. Die Führung der SEW ist der Ansicht, daß der Parteitag zum geplanten Termin stattfinden und zugleich genutzt werden soll zu einem Erfahrungsaustausch über den Wahlkampf und über die Schlußfolgerungen, die sich aus dem Wahlausgang ergeben.

Genosse Paul Verner warf die Frage auf, wie die SEW das Wirken der Alternativen Liste (AL) einschätzt. Genosse Horst Schmitt sagte, bei der AL handele es sich um eine Bewegung, die über kein festes Programm verfügt, aber sehr aktiv vor allem unter Teilen der Intellektuellen, der studierenden und lernenden Jugend und anderen unzufriedenen Kräften arbeitet. Die AL trachtet danach, besonders sogenannte Protestwähler für sich zu gewinnen.

Die AL hat gegenwärtig etwa 1 700 Mitglieder in Westberlin und vereinigte bei den letzten Wahlen ca. 50 000 Stimmen auf sich.

Man könne, so sagte Horst Schmitt, nicht ausschließen, daß die AL am 10. Mai die 5-Prozent-Grenze überspringe. Auf alle Fälle sei sie bei den Wahlen ein ernstzunehmender Konkurrent der SEW.

Die SEW, so unterstrich Horst Schmitt, verfolgt gegenüber der AL eine flexible Taktik. Sie sucht nicht die Konfrontation, sondern, wo immer möglich, das Zusammenwirken für soziale und politische Forderungen. Die SEW führt mit den Mitgliedern und Anhängern der AL sachliche Diskussionen und verweist darauf, daß die linken und demokratischen Kräfte nur gemeinsam etwas erreichen können und daß die Überlegungen vernünftiger Kräfte in der AL am besten Aussicht auf Erfolg haben, wenn die SEW als organisierte Kraft der Arbeiterklasse weiter gestärkt wird. Außerdem macht die SEW intern gezielt Versuche, die Aufstellung der Kandidatenliste der AL so zu beeinflussen, daß progressive Kräfte, die zur Zusammenarbeit mit der SEW bereit sind, nominiert werden.

Horst Schmitt teilte mit, daß er den geschäftsführenden Vorstand der AL zu einer internen Aussprache über den Wahlkampf aufgefordert habe. Inzwischen hat die AL diesen Vorschlag brieflich abgelehnt, aber ihre Bereitschaft erklärt, auf einem Wahlparteitag der SEW ihren Standpunkt darzulegen. Die SEW will auf dieses Zeichen der AL offensiv reagieren. Genosse Paul Verner unterstützte diese Idee. Er schlug vor, in einem Brief dem Vorstand der AL vorzuschlagen, ein gemeinsames Forum einzuberufen zum Thema „Wie wird Berlin-West zu einer sauberen Stadt, und wie kommen wir zu einer neuen Politik?“ Jede Partei sollte dazu drei Sprecher benennen. Sollte die AL darauf eine ungenügende oder abschlägige Antwort geben, dann sei die SEW auf jeden Fall in der Vorderhand. Unbedingt, so unterstrich Genosse Paul Verner, sei es richtig, nicht grob, sondern flexibel und prinzipiell zugleich gegenüber progressiven Kräften in der AL zu arbeiten.

Zur zukünftigen Arbeitsweise, Struktur und Zusammensetzung der Führungsgremien der SEW führte Genosse Horst Schmitt aus, im Zusammenhang mit den Neuwahlen der Führungsgremien auf dem VI. Parteitag stelle sich vor allem die Frage nach der weiteren Erhöhung der Wirksamkeit der leitenden Organe der Partei.

Dem Parteivorstand der SEW gehören 63 Mitglieder an, und es ist vorgesehen, diese Größenordnung beizubehalten. Das Büro des Parteivorstandes umfaßt gegenwärtig 13

Mitglieder, ausschließlich hauptamtliche Funktionäre der Partei und der befreundeten Massenorganisation, darunter 7 Sekretäre des Parteivorstandes.

In den vergangenen Jahren sei es allerdings nicht genügend gelungen, die Arbeitsweise des Büros und des Sekretariats des Parteivorstandes in richtige Wechselbeziehungen zu bringen. Es werde fast alles im Büro beraten, während das Sekretariat sich lediglich auf die Beratung organisationspolitischer Fragen sowie die Herbeiführung notwendiger rascher Entscheidungen zwischen den Bürositzungen beschränke. Genosse Horst Schmitt vertritt die Auffassung, daß das Büro künftig Grundsatzfragen beraten und entscheiden müsse. Er schlug vor, das Büro um 1 bis 2 Betriebsarbeiter und einen Genossen aus dem Kulturbereich zu erweitern und damit die Zahl der Mitglieder auf 16 bis 17 zu erhöhen. Das Sekretariat müsse die Umsetzung und Durchführung der Grundlinie und Beschlüsse des Parteivorstandes und seines Büros garantieren. Ihm sollten künftig 8 Mitglieder angehören.

Zu beabsichtigten personellen Veränderungen sagte Genosse Horst Schmitt: Aus dem Büro des Parteivorstandes werden die Genossen Bruno Kuster, Sekretär des Parteivorstandes, und Thomas Lachmann, Sekretär der Hochschulgruppe der SEW an der FU, aus Krankheitsgründen ausscheiden. Genosse Emil Redmann, Vorsitzender der VVN Westberlin, soll aus dem Büro ausscheiden, aber Mitglied des Parteivorstandes bleiben. Genosse Hans Mahle verbleibt im Büro des Parteivorstandes. Er legt seine Funktion als Chefredakteur der Zeitung „Die Wahrheit“ aus Altersgründen nieder und wird Ehrenvorsitzender der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft Westberlins. Als neuer Chefredakteur der Zeitung ist der bisherige Stellvertreter, Genosse Heinz Grünberg, vorgesehen. Als Sekretär für Propaganda des Parteivorstandes soll Genossin Margot Granowski (bisher Leiterin der Marxistischen Abendschule der SEW) und als Sekretär für Agitation Genosse Herwig Kurzendörfer (bisher Abteilungsleiter im Parteivorstand) vorgeschlagen werden.

Genosse Paul Verner erläuterte anhand der Erfahrungen der Arbeitsweise des Politbüros des ZK der SED die Prinzipien und das Zusammenwirken unserer Führungsgremien. Er billigte die Vorschläge des Genossen Horst Schmitt und unterstrich, daß das Büro des Parteivorstandes der SEW die grundsätzlichen Fragen der Politik der Partei beraten müsse und daß das Sekretariat für die Durchführung der Beschlüsse und die tägliche Arbeit der Partei verantwortlich zeichnet. Zu den personellen Veränderungen erklärte er im Prinzip sein Einverständnis und schlug vor, die Detailfragen mit der Westabteilung konkret abzustimmen.

Auf die entsprechende Frage des Genossen Horst Schmitt informierte Genosse Paul Verner über aktuelle Aspekte der Entwicklung in der Volksrepublik Polen an Hand der Ergebnisse der 8. Tagung des ZK der PVAP. Genosse Horst Schmitt bedankte sich für die prinzipiellen Hinweise und Ratschläge und bat Genossen Verner, herzliche Grüße an Genossen Erich Honecker zu übermitteln.